

„Safe“ Out of the Box



SOS
KINDERDORF



Entstehungsgeschichte

- Start Jänner **2021**: eine WG im Westen von Innsbruck (immer zwei Betreute und ein Nachtdienst). In dieser Zeit vermehrt Todesfälle bei jungen Drogenkonsument*innen in und um Innsbruck. Der politische Druck hat sich erhöht (auch auf andere Einrichtungen). Es gab keine Plätze für (gefährlich) konsumierende Jugendliche. Start mit zwei Burschen
- erster Austausch mit KJP diesbezüglich bereits im Dezember **2020**
- Konzept von Land Tirol und spezifizierten Trägern entwickelt und SOS-Kinderdorf wurde der Auftrag erteilt
- Zweite WG im April **2022** ebenso in Innsbruck in einem Einfamilienhaus
- Dritte im Herbst **2023** und vierte im Herbst **2024** ebenso in Innsbruck

Zahlen und Fakten

- Pro WG 4 Sozialpädagog*innen für den Nachtdienst
- Pro Betreuer/m zwei Bezugsbetreuer*innen (ca. 14h/Woche)
- Konsiliarpsychiater und
- Psychiatrische Diplomkrankenschwester seit 2025
- In einer Teamsitzung sitzen somit bis zu 25 Menschen: 1 Leitung, 16 Nachtdienst Betreuerinnen, 4(safeintern)+2(vom BEWO) Bezugsbetreuungen, 2 med. Fachkräfte

10 ehemalige Betreute:

8 aktuelle Betreute: 6 weiblich, 2 männlich

Insgesamt: 12 Mädchen, 6 Burschen

Angebot

Einziges Angebot dieser Art (zumindest in Tirol), das (gefährlich) konsumierende Jugendliche aufnimmt. Im Auftrag der KJH, tagsatzfinanziert.

- derzeit 8 Plätze für Jugendliche und junge Erwachsene von 15 bis 21 Jahren in 4 Wohnungen mit Nachtdienst (18-8 Uhr), demnächst geplant sind 2 Übergangsplätze ins BEWO
- keine 24h Betreuung, aber 24h Erreichbarkeit durch Betreuungspersonen
- jede/r Betreute hat zwei Bezugsbetreuer:innen
- jede/r Betreute bewohnt ein Einzelzimmer
- akzeptierender Ansatz, aber Konsumverbot in der WG
- Selbstversorger:innen, bekommen Lebenshaltungskosten, werden von uns mit ihnen eingeteilt

Zielgruppe

- (gefährlich) konsumierende Jugendliche
- gemischtgeschlechtlich
- verschiedenste Hintergründe (Gewalt in der Familie, traumatische Kindheitserfahrungen, konsumierende Familien, sexualisierte Gewalt, Delinquenz im Herkunftssystem, Vernachlässigung, Bindungstraumatisierungen, transgenerationale Traumata...)
- meist in anderen Einrichtungen nicht aufgenommen (Konsum) oder aus diesen rausgeflogen (wegen meist Drogenkonsum bzw. Regelverstößen)
- instabiles bzw. unzureichendes familiäres und soziales Netzwerk
- meist nicht schul-, arbeits- und ausbildungsfähig, selten Tagesstruktur und meist kein Schulabschluss

Arbeitsweise und Ziele

- Housing First Prinzip
- Beziehungsarbeit auf Augenhöhe (Konflikte bearbeiten z.B. Regelverstöße)
- Aushalten (z.B. immer wiederkehrender Konsum/Intoxikationen, aggressives Verhalten, Entzugssymptomatik, Abwehr von Bindung)
- lebensweltorientiert
- ressourcenorientiert
- Akzeptanz in ihrem Sein
- sicheres Zuhause bieten
- Freizeitangebote (Kino, Erlebnispädagogik etc.)
- Versuch der psychotherapeutischen und/oder psychiatrischen Anbindung
- Motivationsarbeit an weitgehend konsumfreien Leben bzw. an risikoarmen Konsum

Wünsche an die Zukunft

- Niederschwelliger im Bezug auf Drogen (Partydrogen= Uppers und Psychedelika, THC) in anderen sozialpädagogischen Einrichtungen
- Anschlussangebote für junge Erwachsene mit gefährlichem Konsum
- Hometreatment als Begleitung bei Bedarf
- Passgenaue Setting 1:1 für besonders gefährdende und gefährdete Jugendliche
- 2 Plätze von 8 für sozialpsychiatrische Ausgestaltung des Settings vollzeibetreut, z.Bsp: bei Boarderline Symptomatik
- Enge Zusammenarbeit zwischen KJH, KJP, Einrichtungen für Langzeittherapien, Suchtberatung
- Mehr niederschwellige therapeutische Einrichtungen mit Akzeptanz von aufrechtem Konsum zumindest bei Cannabiskonsum
- Substitution bei Minderjährigen
- Dauer, Aufnahme und Entlassungsbedingungen der speziellen Zielgruppe im UBG-Bereich anpassen



SOS
KINDERDORF

Danke



Jedem Kind ein liebevolles Zuhause